

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg: Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr. Mit Postverendung: Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h. Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h., bei Wiederholung bedeutender Nachlafs. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tags. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 130

Donnerstag, 31. October 1901

40. Jahrgang

Berks — merks!

Wenn ein Handwerksbursche mit gefälschten Papieren reist, wird er beanstandet und festgenommen. Leider kann man dasselbe nicht auch bei Politikern machen, welche Aehnliches thun. Da ist z. B. der Abg. N. v. Berks. Gestern trat er im Abgeordnetenhaus wieder als erbitterter Gegner der Deutschen auf, er beschwerte sich darüber, dass bei den Schwurgerichten von Marburg und Cilli noch immer nicht ausschließlich windisch amtiert werde, er klagte über die Geschworenen, welche nach der Meinung Berks die windische „Cultur“-Sprache zu schlecht verständen und kläffte schließlich sogar das Grazer Oberlandesgerichtspräsidium an, weil dasselbe nicht so viele slovenische Richteramtscandidaten in die Steiermark dirigiere als den windisch-clericalen Hegern erwünscht wäre. Allerdings sind diese „Klagen“ nicht neues mehr; so oft sie vorgebracht wurden, wurden sie auch widerlegt, und wenn trotzdem von slovenisch-clericaler Seite immer aufs neue die alten Klagelieder angestimmt werden, so verräth dies eben die Absicht, die Wahrheit des Sprichwortes zu erproben: „Steter Tropfen höhlt den Stein!“

Was aber bei einem Windischen noch hingehen mag, das wird abscheulich, wenn es ein Renegat thut, einer, der selbst deutschen Blutes ist, dessen Vater und Mutter Deutsche sind! N. v. Berks ist ein Deutscher, noch dazu (für die Slaven bildet dieser Umstand nämlich noch eine Steigerung) einer aus dem deutschen Reiche, von Westphalens rother Erde! Heute aber steht dieser nun volllos gewordene Mann in den Reihen der Gegner des Deutschvolkes und wo dasselbe geschädigt werden soll, reicht der — Westphale dazu seine Hand. So weit hat diesen Mann der römische Clericalismus gebracht! Die Berks sind leider nicht allzufelten. Der Clericalismus, der, wenn es noth thut, auch sein „deutsches“ Mäntelchen umhängen kann, bemächtigt sich vorerst

unter dem scheinheiligen Vorwande der „Religion“ der Herzen von Leichtgläubigen und verwahrt sich jedesmal dagegen, wenn man ihm seine Deutschfeindlichkeit zum Vorwurfe macht; hat er sich aber fest eingenistet, dann beginnt er zielbewusst und sicher das Volksthum zu vergiften, die Liebe zur deutschen Heimat, zum deutschen Volke zu unterdrücken, bis er aus deutschen Männern nationale Castraten gemacht hat, die sich als willenslose Sanitätscorps des Clericalismus gebrauchen lassen.

Herr Berks, der ehemalige Deutsche, mit seiner Vernaderung des Marburger und des Cillier Schwurgerichtes ist gleichsam eine Warnungstafel für alle jene, welche die vergiftend wirkende Feindschaft des Clericalismus noch nicht kennen. Herr Berks wurde clerical, dann vergaß und verlor er sein Volksthum und jetzt bekämpft er die deutsche Zunge, der er selbst angehört, intensiver als ein geborener Slovener!

Politische Umschau.

Inland.

Zur Pressereform.

Das „Grazer Tagblatt“ erklärt, dass jene Stelle in unserer letzten, der Presse reform gewidmeten Notiz, welche die freudige Begrüßung des ministeriellen Entwurfes durch das „Grazer Tagblatt“ erwähnte, unrichtig sei. Das „Grazer Tagblatt“ schreibt, dass „wir“ (das „Gr. Tagbl.“) „die ersten waren, die vor einem versteckten reactionären Anschläge warnten und die darauf hinwiesen, dass mit einer Zuweisung der Presse-Ehrenbeleidigungsproceße an die Richtersenate etwa die schmerzlose Beseitigung der Jury in politischen Presseproceßen (Majestätsbeleidigung, Hochverrath, Beleidigung von Mitgliedern des kaiserlichen Hauses, von Be-

hörden und Amtspersonen) geplant sei; und wir sagten damals, wie wir es heute mit schärfstem Nachdrucke wiederholen, dass nur die absolute Charakterlosigkeit freiheitlicher Abgeordneter zaudern könnte, ein solches Danaergehen sofort zurückzuweisen.“

Das ist ja sehr schön, aber im Abendblatte des „Gr. Tagbl.“ vom Mittwoch voriger Woche hieß es ausdrücklich, dass die Verweisung von Privatehrenbeleidigungs-Presseklagen vor die Spruchsenate vom Standpunkte des Rechtes und der Freiheit zu begrüßen sei. Diese Stelle hatten wir im Auge.

— Die Beteiligte an dem am 3. November 10 Uhr vormittags in Wien V., Schloßgasse 5 (Hambergers Saal) stattfindenden deutsch-österreichischen Gewerbecongress wird aus allen Provinzen eine äußerst starke werden. Pflicht jedes Gewerbetreibenden ist es aber auch, an dieser hochwichtigen Tagung, wenn nur möglich, theilzunehmen. Zutritt hat jeder Gewerbetreibende. Die Legitimation erhält man bei der Parteileitung der deutsch-österreichischen Gewerbepartei in Krems a. D. und am 3. November im Versammlungslocal. Die gewerbliche Vereinigung und der Gewerbeausschuß des Abgeordnetenhauses sind zum Congress geladen. Wer am 3. November nicht nach Wien kann, sende Zustimmungsschreiben und Telegramme an den Congress nach Wien.

Ausland.

— Zum Stande der Streikbewegung unter den Bergarbeitern in Frankreich liegt nichts wesentlich neues vor. Die Gerüchte über den Ausbruch des allgemeinen Bergarbeiterausstandes in der ersten Novemberhälfte werden als bloße Manöver seitens des Bergarbeiterausschusses betrachtet. Im Bezirke von Montceau-les-Mines ist mit der Ablieferung der Gewehre seitens

(Nachdruck verboten.)

Ohne Liebe!

Eine Novelle von Mrs. Hungerford.

(7. Fortsetzung.)

„Ich will Dir sagen, was Deine Pflicht ist!“ fällt Lorenz ihr heftig in das Wort, „mich mußt Du heiraten und keinen anderen, das ist Deine Pflicht!“

„Ach Unsinn! Lorenz“, ruft Carrie, jetzt ganz lebhaft und mit mehr Aufrichtigkeit, als Zartgefühl, „wir haben doch alle beide kein Geld!“ Und dann — — — bist Du auch gar nicht der Mann, den ich gerne heiraten möchte!“

„Jetzt sage ich Unsinn!“ antwortet ihr Vetter, nicht im mindesten verletzt durch diese deutlichen Worte, „Du würdest so viele Stunden glücklich sein, als der Tag deren hat, wenn Du mein Weib sein wolltest!“

„Ach nein Lorenz!“ sagte Carrie kopfschüttelnd, „wir würden uns vom Morgen bis zum Abend zanken. Wir können doch nicht fünf Minuten beisammen sein, ohne damit zu beginnen.“

„Das kommt nur davon, weil ich Dich so sehr liebe“, sagt Lorenz mit Ueberzeugung. „Es ist doch kein anderes Mädchen in Baltimore, mit welchem ich mir die Mühe geben würde, auch nur ein wenig zu zanken! Oder — — —“

„Aber Lorenz! Es wäre doch schrecklich, so sein ganzes Leben in Zank und Streit zu verbringen.“

„Du weißt ganz gut, dass es nicht so sein

würde, Carrie. Als wenn ich nicht Dein getreuer Sklave wäre. Ich bitte Dich, gib ihn auf, diesen Trefurt und werde mein!“ —

Carrie blickt zu Boden und antwortet ganz leise:

„Bieber aber möchte ich überhaupt nicht heiraten.“

„Nein!“ ruft er mit neu aufsteigendem Zorn, „Du willst partout eine reiche Frau werden! Ihr Mädchen seid euch doch alle gleich, wenn ich auch geglaubt habe, Du wärest etwas anders, als die übrigen. Aber es gibt keine, die nicht ihre Seele verkauft für einen Diamantring!“

„Lorenz!“ sagt Carrie vorwurfsvoll.

„Also Du willst ihn nicht aufgeben?“ fragt er schroff.

„Die Brüder — ihre Zukunft —“

„Schweig mir davon! Bis dieser Mensch hieher kam, hast Du niemals ein Wort von der Zukunft der Knaben gesprochen! Nun gut, wie Du willst! Gehe Deinen eigenen Weg!“

Und er wandte sich dem Ausgang zu, aber Carrie lief ihm nach.

„Lorenz!“ bittet sie, „geh' nicht so fort. Ich habe niemand außer Dir, mit dem ich berathen kann!“ Und wenn Du so im Zorn von mir gehst —“

„Du hast ja Herrn Trefurt!“

„Ach nein!“ ruft sie eifrig, „mit ihm kann ich doch nicht so sprechen, wie mit Dir.“

„Ich wünschte“, sagt er unwillkürlich, er könnte Dich so hören.“

„Gut, dass es nicht der Fall ist“, antwortete

sie mit leisem Lächeln, „aber was hast Du denn, Lorenz, dass Du immer mit mir streitest?“

Sie legt beschwichtigend ihre Hand auf seinen Arm, doch fast rauh stößt er sie zurück, ohne ein Wort weiter zu sprechen, und geht rasch davon.

Sein Weg führt quer durch den Wald. Er eilt dahin, es drängt ihn, Hanny zu sprechen und auf ihr Haupt die Schale seines Zornes auszugießen. Er will ihr Vorstellungen machen, wenn es nicht anders geht, sie bitten, ja schließlich sie beschwören, diese ihm verhasste Heirat zu hindern.

Da plötzlich, noch ganz von seinen Gedanken eingenommen, sieht er sich Trefurt gegenüber.

„Wie geht es Ihnen?“ fragt dieser ruhig und höflich, seinen Hut lüftend. Dann wartet er, bis der andere sprechen wird.

„Ich war in More House! sagt Lorenz und seine Gestalt hebt vor zurückgehaltenem Zorn beim Anblick des siegreichen Nebenbuhlers.“

„Ja?“

Die überlegene Ruhe Trefurt's machte Lorenz noch ernster.

„Jawohl! Und sie hat mir ihre Verlobung erzählt.“ Sein Gesicht wurde ganz blaß.

„Ihre Verlobung mit Ihnen!“ wiederholte er und blickt Trefurt wüthend an. „Aber wenn Sie sich einbilden, dass sie Sie liebt — — —“

„Nein!“ erwiderte Trefurt ruhig und deutlich. „Das bilde ich mir nicht ein. Ihre Cousine sagte mir selber, dass sie mich noch nicht liebt!“

Ein wenig Bitterkeit klang doch aus seiner Stimme, er beherrschte sich aber und fuhr fort, Lorenz

der Vergleute und mit den Hausdurchsuchungen begonnen worden. Uebrigens will die Regierung, um den Bergarbeitern ihr Entgegenkommen zu beweisen, den im Ministerium der öffentlichen Arbeiten fertiggestellten Gesetzentwurf über die Ruhegehälter für Bergarbeiter der Deputiertenkammer schon in den nächsten Tagen zugehen lassen.

— Die angebliche Aeußerung des deutschen Kaisers, alles kurz und klein schlagen zu wollen, wenn keine neuen Handelsverträge zustande kommen sollten, wird in der Tagespresse überwiegend für wahr gehalten. Immerhin muß noch die Berechtigung dieser Anschauung dahingestellt bleiben, zumal noch nichts bestimmtes darüber verlautet, zu wem eigentlich und bei welcher Gelegenheit die behaupteten Worte des Monarchen bezüglich der Handelsverträge gefallen sein sollen. Es haben daher auch die Commentare, welche die dem Kaiser zugeschriebene Aeußerung in einem Theile der Blätter bereits finden, nur einen sehr bedingten Wert, und es bleibt demnach vorerst abzuwarten, wie die Berliner Officiösen die Sache hinstellen werden, vorausgesetzt, daß sie sich überhaupt zu diesem Vorfall vernehmen lassen.

— In der spanischen Deputiertenkammer gab Ministerpräsident Sagasta die Erklärung ab, daß das der Kammer vorgelegte Decret über die Congregationen bezwecke, die Einwanderung der aus Frankreich ausgewiesenen Obedensgesellschaften zu verhindern.

— Berichte aus Pretoria, also aus dem Sitze des englischen Hauptquartiers, geben jetzt zu, daß alle Bemühungen der Engländer, Botha's Streitmacht zu umzingeln, gescheitert seien. Was die Gerüchte anbelangt, ein Theil des Londoner Cabinetes, darunter der Premierminister Lord Salisbury selbst, sei zu Friedensverhandlungen geneigt, stoße aber auf den entschiedenen Widerstand Chamberlains, so handelt es sich hierbei wohl nur um bloße Combinationen. Möglich ist es aber immerhin, daß einige der Cabinetmitglieder von dem Kriegsanatismus Chamberlains nicht sonderlich erbaut sind.

— Die columbischen Aufständischen haben die Stadt Tumaco eingenommen und dringen auf Guapi vor.

— Ein abermaliger Boycottaufstand in China wird auch in einer Washingtoner Meldung des „Daily Telegraph“ als sehr wahrscheinlich hingestellt.

Tagesneuigkeiten.

(Die „Oesterreicher“ in Brasilien.) Bemerkenswerte, wenn auch nicht gerade neue Mittheilungen über die politische Stellung der in Brasilien lebenden Bürger des namenlosen Staates diesseits der Leitha macht der Leiter der soeben von dort zurückgekehrten geologisch-botanischen Kundfahrt den Lesern des „Fremdenblatt“. Professor Wettstein erzählt unter anderem: „In der Provinz San Paulo leben etwa 3000 Oesterreicher. Sie bilden jedoch keine consolidierte Masse, sondern stehen je nach ihrer Nationalität in verschiedenen Lagern. Die Oesterreicher deutscher Nationalität haben sich den Reichsdeutschen angeschlossen, die Slaven den Portugiesen. Für die Bevölkerung von San Paulo ist jedoch der Begriff „Oesterreicher“ gleichbedeutend mit der Zugehörigkeit zum Deutschen Reiche. So kam es, daß wir bei unserer Ankunft zu verschiedenenmalen die Worte hören konnten: „Wir haben geglaubt, es kommen Oesterreicher, und jetzt kommen Deutsche.“ Von dem großen Export, den Oesterreich-Ungarn einstmals nach Brasilien betrieb, ist heute fast nichts mehr zu sehen, nur ein Artikel findet sich überall, selbst tief im Innern des Landes: Möbel aus gebogenem Holze österreichischer Her-

schaft anblickend: „Sie sagte mir aber auch, daß sie keinen anderen Mann liebe.“

Lorenz suchte auszuweichen und doch! die Wahrheit geht ihm über alles.

„Dann wird es wohl auch so sein, wie sie gesagt hat!“ kommt es zögernd von seinen Lippen; er dreht sich schnell um, grüßt kurz und stürmt seines Weges weiter.

Trefurt blickte ihm ernst nach. Diese Unterredung hatte doch seinen Muth ein wenig gelähmt.

Wie kam dieser Better dazu, so plötzlich diesen Angriff auf ihn zu wagen. Hatte Carrie ihn dazu ermutigt? Aber nein, er wollte nicht argwöhnisch sein und das Beste von der Zukunft und seiner alles befiegenden Liebe hoffen. (Fortf. folgt.)

kunft.“ Diese unbefangene Skizze eines der Politif gänzlich fernstehenden Forschers enthält in wenigen Worten die denkbar gründlichste Kritik der hierzulande so beliebten Schlagworte „Staatsgedanken“, „Hochverrath“, „Reichseinheit“ u. s. w. Gerade den umgekehrten Weg der heute beliebten Politif müßte der namenlose, im Uebersee fast unbekannt Staat wandeln, wenn unsere Staatsmänner überhaupt vom Auslande etwas lernen wollten. Daß es keinen österreichischen Staatsgedanken gibt, daß das officiös so krampfhaft verteidigte Oesterreichthum sich in der ersten oceanischen Brise sofort in Nebel auflöst, daß der sogenannte Oesterreicher in der Wirklichkeit ein Deutscher ist und sich im Uebersee gerne als Reichsdeutscher anreden läßt, also im Denunciantenjargon gesprochen „Hochverräter“ wird, daß die slavifisierende Politif Oesterreichs die Ausfuhr nahezu auf den Hund gebracht hat — das alles unseren Gefinnungsgeoffen längst Bekannte aus unverdächtigem Munde gerade im „Fremdenblatt“ bestätigt zu sehen, hat uns aufrichtig gefreut. Vielleicht entschließt man sich doch einmal, um Oesterreich zu retten, zu alldeutscher Politif . . . Einstweilen versucht man's halt noch mit den Slaven, die, des Katholicismus und des Deutschenhasses wegen, zum — verlumpten portugiesischen Brasilianerthum gravitieren.

(Die Hinrichtung Czolgosz's.) Der Mörder des nordamerikanischen Präsidenten Mac Kinley, Czolgosz, wurde vorgestern um 7 Uhr morgens durch Electricität hingerichtet. Der Tod Czolgosz's wurde nach dreimaliger Stromeinschaltung verkündet. Ueber die Hinrichtung melden New-Yorker Telegramme: Czolgosz erwachte morgens gegen 5 Uhr, nachdem er die ganze Nacht gut geschlafen hatte. Nachdem er sich angekleidet hatte, frühstückte er mit gutem Appetit. Neun Minuten nach 7 Uhr erschien er raschen Schrittes in der Todeskammer, geführt von Wärtern. Ein Geistlicher war nicht zugegen. Als Czolgosz an den Todesstuhl gefesselt wurde, sagte er kurz vor Anlegung der Elektroden u. a.: „Mein Verbrechen thut mir nicht leid.“ Kaum war das letzte Wort gesprochen, als ihm die eiserne Haube über den Kopf gezogen wurde. In diese Haube mündet der eine elektrische Pol der Leitung, die einen Strom von etwa tausend Volt's führt. Die zweite Elektrode hat die Form einer flachen Schiene, mit welcher die nackten Füße des Delinquenten in Berührung stehen. 12 1/2 Minuten nach 7 Uhr wurde das Signal zum ersten elektrischen Schläge gegeben. Nach einigen convulsivischen Zuckungen wurde der Körper des Czolgosz starr; nach weiteren zwei Schlägen schwand alle Lebenszeichen. Um 1/4 nach 7 Uhr erklärten die anwesenden Aerzte, daß der Tod eingetreten sei. — Die Familie des Czolgosz schien geneigt zu sein, seinen Leichnam oder seine Kleider einem Schau-budenbesitzer, der 5000 Dollars für den ersteren oder die letzteren bot, zu verkaufen. Indessen bemogen die Gefängnißbehörden den Bruder des Czolgosz, eine Verzichtleistung zu unterschreiben, damit die Leiche sofort nach der Obduction in eine Kalkgrube gelegt wurde. Czolgosz wies alle Priester ab und ersuchte seinen Bruder, darauf zu sehen, daß niemand an seiner Leiche bete.

Eigen-Berichte.

Gonobitz, 28. October. (Reblaus.) Kürzlich wurde in mehreren Weingärten der Gemeinde Feistenberg und in einem Weingarten der Gemeinde Seitzdorf das Vorhandensein der Reblaus amtlich constatirt.

Leibnitz, 29. October. (Vortrag über Stierhaltungs-Genossenschaften.) Am 27. d. M. hielt die hiesige landwirtschaftliche Filiale im Gasthause des Herrn August Nistl in Groß-Klein eine Wanderversammlung ab, welche trotz des schlechten Wetters sehr zahlreich besucht war. In Vertretung des Filialvorstehers, Herrn Adolf Ritter von Zenisch, führte Herr Oberlehrer Heinrich Hornmann den Vorsitz und eröffnete mit einer freundlichen Begrüßung der Anwesenden, besonders der Herren Johann Laurig, fürstl. Gutsverwalter, Dr. Sigmund von Radda aus Wien, Adjunct Edelsbrunner vom Gute Seggau, Alois Branegg von Wuggenau, die Versammlung und erteilte dem Wanderlehrer Herrn Martin Zelouvssek das Wort zu seinem Vortrage. Die Anwesenden folgten den wirklich klaren und belehrenden Ausführungen des Vortragenden mit größtem Interesse. Herr Zelouvssek besitz nämlich die vorzügliche Gabe, so recht, wie man sagt, vom Herzen

zum Herzen zu sprechen. Nachdem noch die oben angeführten Herren sowie der Vorsitzende in aufklärender Weise zur Sache gesprochen hatten, dankte letzterer dem Herrn Wanderlehrer für seinen ausgezeichneten Vortrag und auch den andern Rednern für ihre Theilnahme und Aufklärungen mit herzlichen Worten. Er schloß die Versammlung mit der sehr erfreuenden Bekanntgabe, daß die Gründung einer Stierhaltungs-Genossenschaft in Groß-Klein als gesichert zu betrachten sei, da schon heute 20 tüchtige und ehrenhafte Landwirte ihren Beitritt schriftlich erklärt haben. Dieser günstige Erfolg ist hauptsächlich den wackeren Eingriffen des Herrn Oberlehrers Heinrich Hornmann in Groß-Klein zu verdanken.

Pettau, 30. October. (Evangelischer Gottesdienst.) Am Freitag, den 1. November, am Allerheiligentage, findet in Pettau vormittags um 11 Uhr im Saale der Musikschule zur Feier des Reformationsfestes ein öffentlicher evangelischer Gottesdienst statt, den Vicar Mahnert aus Mahrenberg abhalten wird.

Marburger Nachrichten.

(Vom Männergesang-Verein.) Von der Vertretung der Stadtgemeinde Windischgraz wurde dem Marburger Männergesang-Verein die ehrende Einladung zutheil, am 10. November anlässlich der Eröffnung der neuen deutschen Schule, bzw. Einweihung des neuen Schulhauses sich durch Vortrag eines Weibchores zu betheiligen und hat der Verein in seiner Versammlung vom 25. d. einstimmig beschlossen, dieser freundlichen Einladung der allzeit stramm deutschen Stadt Windischgraz vollzählig zu entsprechen. Wie bereits berichtet wurde, findet das Concert des Vereines am 9. December im großen Casinosaale statt; bei demselben kommen außer mehreren Nummern, welche auch beim deutschen Sängerbundesfeste gesungen werden, der „Pilgerchor aus Lannhäuser“ und daran anschließend, wie in Oper „Das Gebet der Elisabeth“ zum Vortrage. Letztere bekanntlich große Arie aus einer der volkstümlichsten Opern unseres unsterblichen Dichters-compositors Richard Wagner, wird Fräulein Paula Urbaczek, welche demnächst sich gänzlich der Bühne widmet, singen; durch diese freundliche Mitwirkung des Fräulein Urbaczek, welche auch noch mehrere andere Lieder singen wird, verspricht das Concert des Männergesang-Vereines ein besonders interessantes zu werden und harret aller Freunde dieses Vereines anlässlich dieses Concertes, bei welchem ausnahmsweise auch ein größeres Orchester mitwirken wird, ein außergewöhnlicher Kunstgenuss. — Durch zahlreiche Beitritte neuer ausübender Mitglieder hat nunmehr der Verein die Anzahl von 70 Sängern erreicht und steht zu hoffen, daß durch weitere Eintritte sangeskundiger Herren sich der Verein noch weiter entwickeln wird.

(Evangelischer Gottesdienst.) Am Sonntag, den 3. November, vormittags 10 Uhr, findet zur Feier des Reformationsfestes ein öffentlicher evangelischer Gottesdienst statt, den Herr Vicar Mahnert aus Mahrenberg abhalten wird.

(Concert im Casino.) Am 2. und 3. November finden, wie wir bereits erwähnten, im Casino Militärconcerte statt. Die Vortragsordnung ist folgende und zwar am 2. November: 1. „Kaiser-treu“, Marsch von Friedrich. 2. Ouverture zur Operette „Das Modell“ von Suppé. 3. „San Toy“, Walzer nach Motiven der gleichnamigen Operette von Sidney Jones. 4. „Angelus“ aus der Orchester-Suite „Scènes Pittoresques“ von Massenet. 5. Große Fantasie aus der Oper „Die Meisterjäger von Nürnberg“ von R. Wagner. 6. „Im Feldlager“, militärische Scenen mit Volks- und Kriegsliedern aus dem 18. Jahrhundert von Fuchs. 7. „Wiener am Land“, großes humoristisches Potpourri von Komzák. (Pause.) 8. „Mein Lebenslauf ist Lieb' und Lust“, Walzer von Josef Strauß. 9. Selection aus der Operette „Die Geisha“ von Sidney Jones. 10. „Schäffchen klein“, Lied aus der Operette „Die Diva“ von Weinberger. 11. „Hipp, hipp, hurrah“, Galopp von Kremsler. — Am 3. November: 1. „Die dritte Escadron“, Marsch von Haller. 2. Ouverture zur Operette „Walzmeister“ von Johann Strauß. 3. „Ueber den Wellen“, Walzer von Hofas. 4. Große Fantasie aus der Oper „Die verkaufte Braut“ von Smetana. 5. „Nach berühmten Mustern“, Humoreske über das Volkslied „Kommt ein Vogel geflogen“ von Scherz. 6. „L'Altalena“, Canzonetta von Florentino. 7. „Wiener Caricaturen“,

großes, vollständiges Potpourri von Bednarz, (Bauje.) 8. „Alt-Wien“, Perlen aus Lanners Walzern, angereicht von Kremser. 9. Potpourri aus der Operette „Die Landstreicher“ von Ziehrer. 10. „Immer tiefer“, Concert-Polka von Löner. 11. „All Erta“, Galopp von Moranzoni.

(Allerseelen!) Wohl ist die Blumenzzeit schon vorüber, aber als ob die zarten Kinder Floras an der Herbstwende den Kampf gegen die nahenden Frost- und Reifriesen aufnehmen wollten, muthet es uns an, wenn wir in diesen Tagen Kranz auf Kranz durch die Straßen der Stadt tragen sehen. Aber nicht der Rosen Wunderpracht ist es, die unser Auge erfreut — Chrysanthemum und Gladiolos gandavensis, auch Weiße Dame genannt, bilden die hauptsächlichsten Bestandtheile. Denn das Fest der Todten naht, jener Tag, an welchem die Hinterbliebenen hinauswandern zum Friedhofe, um der dort Ruhenden in stiller Trauer zu gedenken. — Allerseelen! Vermag überhaupt ein Wort der Bedeutung gerecht zu werden, die ihm zukommt, so ist es dieses Wort, das mit seinem eigenen Klange auf die Ruhe hinweist, die die Menschen am Allerseelentage zeigen. Wie viele Bichtlein flackern zwischen Blütenduft und Kräutern, um zu erlöschen, — niedliche Sinnbilder des menschlichen Lebens! Wie viele Thränen versickern im matten Grün der Hügel und wie viele stumme Gebete steigen an diesem Tage empor zum Herrn des Friedens. — Es ist ja der Tag der Todten, an dem uns ein eigener Zauber nicht aus seinem Banne läßt. — Am grünumkränzten Grabhügel steigt vor uns nicht allein ein Bild wohlbekannter menschlicher Formen und Züge auf, sondern wie uns der letzte Tag des Jahres auf Schritt und Tritt die Kürze des menschlichen Daseins vor Augen führt, so flüstert uns der Tag der Todten mit ergreifendem Ernst die harte Wahrheit zu: „Wie hinsächtig ist der Mensch!“ — Wir fühlen uns, solange der Schein der Hügellichter uns umgibt, zum Nachdenken genöthigt und dies desto lebhafter, je empfänglicher wir für die Sprache des Gottesackers sind, die nicht bloß die Sprache der Vergangenheit, sondern auch die der Zukunft ist. Tiefenst und ruhig schauen wir Bild für Bild, bis wir zum letzten kommen, zum Bilde des Todes. Wer aber die Sprache des Todes versteht, dem wird auch nie vor der Zukunft bange sein und wer für diese ermutigende Mahnung empfänglich ist, der wird sie immerdar am Allerseelentage finden, zwischen Gräberreihen und Dächern.

(Akademische Abende.) Gegenwärtig sind Vorbereitungen im Zuge, um die Einführung akademischer Abende zu ermöglichen. Näheres bringen wir später.

(Der Verband Schönerer) veranstaltet am 14. Zulmond (December) eine mit einer reichhaltigen Vortragsordnung versehene Zulfeier.

(Man soll den Kindern „auf den Zahn fühlen“.) Zur Zahnpflege bei Schulkindern ist das Vorgehen der Bürgermeisterei in Darmstadt beachtenswert, die auf Veranlassung der Schulärzte folgenden gedruckten Hinweis jedem Kinde mit nach Hause gegeben hat: „An die Eltern der Schüler! Die Eltern werden eindringlichst ermahnt, bei ihren Kindern auf eine sorgfältige und regelmäßige tägliche Zahnpflege zu achten. Schlechte und fehlende Zähne sind häufig die Ursache von schlechtem Magen und Verdauungsstörungen. Täglich, am besten morgens und abends, sollen die Kinder mit Zahnbürste und etwas Wasser die Zähne putzen. Jedes Kind muß seine eigene Bürste haben. Kranke Zähne sind möglichst beim Beginn der Erkrankung von einem Zahnarzte behandeln zu lassen, da nur bei frühzeitiger Behandlung Aussicht vorhanden ist, den kranken Zahn zu erhalten!“

(Vom Kinetographen.) Wie uns von der Unternehmung mitgetheilt wird, bleibt der Kinetograph nur mehr bis nächsten Montag hier aufgestellt. Da die Vorführungen wirklich sehenswert sind, machen wir auf diesen Umstand hiermit aufmerksam. Vorstellungen finden täglich von 3 Uhr an statt. Am Montag finden um 6, 7 und 8 Uhr Vorstellungen nur für Herren statt. Als Neuheit wird das lustige Bild: „Die Wanzen“ angekündigt. Jedenfalls wird die kurze Aufenthaltzeit noch recht fleißig benützt werden.

(Vom Theater.) Freitag, den 1. November: „Der Müller und sein Kind.“ — Samstag gelangt Ziehrers Operette „Der schöne Nigo“ zur ersten Aufführung und wird dieselbe Sonntag wiederholt.

(Deutsche Schule in Windischgraz.) Am 10. November d. J. findet in Windischgraz

die feierliche Eröffnung der deutschen Schule statt, deren Leitung Herr Oberlehrer Franz Waldhaus, früher Lehrer an der Umgebungsschule in Gili, übertragen wurde. Die Festfeier wird am Samstag, den 9. November mit einem Begrüßungsabende im Hotel Goll eingeleitet. Am 10. November werden um halb 9 Uhr morgens die auswärtigen Gäste am Bahnhof begrüßt; um 9 Uhr erfolgt der Einzug zur Schule; um halb 10 Uhr findet ein Gottesdienst mit Einweihung der Schulfahne statt. Das neue Schulhaus wird um halb 11 Uhr feierlich eingeweiht und eröffnet. Um 12 Uhr werden in der Gemeindefanzlei die Ehrenbürgerdiplome an die Herren Dr. Wolffhardt und Dr. Kotoschinigg, welche sich um das Zustandekommen der deutschen Schule überaus verdient gemacht haben, überreicht. Um 1 Uhr nachmittags wird im Gasthause Lobe ein gemeinschaftliches Mittagessen eingenommen. Den Schluss der Festordnung bildet eine Viedertafel in der Bahnhofswirtschaft, welche um 4 Uhr beginnt. Wie wir vernehmen, gebent eine große Zahl von Marburger deutschen Gesinnungsgenossen sich an dem schönen deutschen Feste zu betheiligen.

(Schulleiter-Conferenz.) Auf Anregung des k. k. Bezirkschulinspectors Herrn Dr. Joh. Bezjak fand — so wird uns geschrieben — am Dienstag, den 29. d. M. eine Conferenz der Schulleiter der Bezirke Marburg, Windisch-Feistritz und St. Leonhard in der Umgebungsschule in Marburg statt. Fast alle Schulleiter (58) der unter einem Inspectorate stehenden drei Bezirke hatten sich eingefunden und nahmen an den Verhandlungen mit der ungetheiltesten Aufmerksamkeit und unter einer lebhaften Wechselrede theil. Herr Inspector Dr. Bezjak, welchem das Verdienst gebührt, in der Bezirkshauptmannschaft Marburg die erste Schulleiter-Conferenz einberufen zu haben, besprach in leicht verständlicher Weise die Abfassung des alljährlich zu verfassenden statistischen Ausweises der Volksschulen, der sogenannten Tabelle A, welche nun nach den Erklärungen gewiss einheitlich verfaßt werden wird, da einzelne unklare Punkte die verschiedenartigste Auslegung zulassen. Der zweite Punkt der Tagesordnung „Behandlung der Schulversäumnisse“ gestaltete sich sehr anziehend, da sich an diese Frage eine höchst lebhafteste Wechselrede anschloß, welche mit dem Antrage des Herrn Schuldirectors Merath endete, es sei die Behörde aufzufordern, für die rasche Behandlung der Schulversäumnisse beim Bezirkschulrath mehrere Beamte anzustellen (auch Lehrer seien hievon nicht auszuschließen), weil auf die jetzt geübte Art der Behandlung der Schulversäumnisse auf besseren Schulbesuch nicht zu rechnen sei. Wegen der allzu rasch vorgeschrittenen Zeit konnte auf die noch auf der Tagesordnung gestandenen weiteren Themen, als: Wie ist bei Sommerbefreiungen, Entlassungen aus der Schulpflicht, Hospitierungen zc. vorzugehen, nicht eingegangen werden. Herr Inspector Dr. Bezjak, welcher von den gepflogenen Verhandlungen vollauf befriedigt war, wünschte eine zweite Schulleiter-Conferenz in einem halben Jahre, welche von den Theilnehmern, obschon dieselben vonseite des Landes nicht subventioniert werden, auf das freudigste begrüßt wurde. Nach der Conferenz fand ein Mittagmahl im Hotel „Mohr“ statt. Der Herr Inspector bemerkte in einer längeren, schwungvollen Rede, daß gerade die Lehrerschaft ein treuer Hüter und Pfleger der Vaterlandsliebe sei und forderte die Anwesenden auf, ein dreimaliges „Hoch“ auf den Kaiser auszubringen, dem in begeisteter Weise nachgekommen wurde. Herr Biermaier dankte den Herren Inspector in beredten Worten für seine Bemühungen, welche er sich um das Zustandekommen der Schulleiter-Conferenz erworben und weihte sein Glas dem wohlwollenden Führer und Freunde der Lehrerschaft der Bezirke Marburg, Windisch-Feistritz und St. Leonhard, Herrn Dr. Bezjak. Es sei erwähnt, daß die Herren noch geraume Zeit in ungezwungener Weise beieinander blieben, bis die hereinbrechende Abendzeit sie ans heimgehen mahnte.

(Postablage-Errichtung.) Am 15. d. ist in Gersdorf, Post Spielfeld, eine Postablage in Wirksamkeit getreten, welche die täglich zweimalige Verbindung mit dem zuständigen Postamte in Spielfeld mittelst der vom Geschäftsführer in Gersdorf zwischen Gersdorf und Spielfeld besorgten besonderen Botengänge erhält.

(Mautpacht-Versteigerung.) Bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Marburg findet am 14. November 1901, um 10 Uhr vormittags, die Pachtversteigerung des Mautertrages an den Mautstellen: Strichoweg, Hochenegg und Ober-Fei-

sting auf die Dauer des Jahres 1902, bezw. 1903 und 1904, statt. Der Ausrufspreis beträgt: für Strichoweg 800 K, Hochenegg 5400 K, Ober-Feistritz 380 K. Es werden auch Offerte unter dem Fiscalpreise angenommen.

(Die heutige Nummer) besteht des Feiertages wegen aus 6 Seiten; die Samstagausgabe wird im gewöhnlichen Umfange erscheinen.

Aus dem Gerichtssaale.

„Marburger Ztg.“ contra „Arbeiterwille.“ Die vom Herausgeber der „Marburger Ztg.“ Herr Leopold Kralik gegen den „Arbeiterwille“ angestregte Grazer Schwurgerichtsverhandlung wurde von Montag d. 11. n. M. auf Mittwoch den 13. verlegt.

Mahntner wieder verurtheilt.

Mahntner hatte vor einiger Zeit Herrn Dr. Drosel in seinem „Blatte“ beschimpft; die Quittung hierüber erhielt Mahntner durch das Bezirksgericht, welches ihn neuerdings zu 14 Tagen Arrest verurtheilte.

Schaubühne.

Die neue Naive, Frä. Flora Müller vom Stadttheater in St. Pölten, hat schon bei ihrem ersten Auftreten die Gunst des hiesigen Publicums errungen. Sie debütierte als Herma in dem Lustspiel „Die berühmte Frau“ von Schönthan und Kadelburg, einer Rolle, die Frä. Müller vortrefflich zur Geltung brachte. Spiel und Sprache waren frisch und munter, man sah keine traditionelle Bühnenfigur, sondern einen tollen Backfisch mit seinen ungezwungenen, oft burlesken Manieren. Eine eingehendere Kritik behalten wir uns noch vor, denn es wäre verfehlt, nach einer Paraderolle das Talent der Debutantin voll und richtig beurtheilen zu wollen. Große Heiterkeit erregte Herr Werner-Eigen als Graf Palmay, der in Frä. Schlür (Ottilie Friedland) eine gute Partnerin fand. Ersterer bot eine Leistung, die dem Schauspieler einer jeden größeren Bühne zur Ehre gereicht haben würde. Die Rolle war bis ins kleinste Detail ausgearbeitet. Er gab die drollige Unbeholfenheit des naiven ungarischen Aristokraten ohne alle und jede Uebertreibung. Wohlverdienter reichlicher Beifall belohnte den Darsteller. Frä. Kühnau erhielt als Paula Hartwig im letzten Acte einen großen Applaus, der wohl auch zum großen Theile den gelungenen Ausführungen der Autoren galt. Frä. Kühnau hat den Fehler, daß sie statt den Charakter immer nur sich selbst gibt; im übrigen ist ja ihr Spiel ganz sympathisch. Sehr flott war Herr Schneider als Baron Römer-Saarstein. Frä. Karpathy bot als Agnes eine matte, wenig ansprechende Leistung; die Rolle schien ihrer schauspielerischen Individualität gar nicht angepaßt. Gut sah Herr Grasselli als Ulrich von Traunstein aus. In witzig satirischer Weise beleuchtet das Stück das Thema der Frauen-Emancipation, oder besser die Stellung des Weibes zur Kunst. Paula Hartwig tritt in ihren Anschauungen für das Ideal echter, deutscher Weiblichkeit ein; die Liebe und die Familie stehen ihr höher als alles andere, während Agnes „Die berühmte Frau“ ihr Glück in literarischen Erfolgen sucht. Zwischen beiden steht die junge Sängerin Ottilie, die aus Liebe ihrer glänzenden Künstlerlaufbahn entsagt.

Etwas verspätet noch eintges über „s' Müllerl.“ Außer Herrn Lee, der als Mull-Annerl sein Bestes zum Gelingen des Abendes beitrug, erwähnen wir noch Fr. Friedrich, Frä. Kern als Gabi, die bereits als Julie in der „Dritten Escadron“ einen Beweis ihres Könnens gegeben hat. Da Frä. Kern nebenbei bemerkt schön und deutlich spricht, erscheint uns ihre öftere Verwendung im Salon- und Conversationsstück wünschenswert. Originell war Herr Gerhardt (Stoffel), obwohl seine Maske besser hätte sein können. E. L.

Freiwillige Feuerwehr Marburg.

Zum Antritte der Bereitschaft für Sonntag, den 3. October nachmittags halb 2 Uhr ist die 1. Steiger- und 1. Spritzenrotte commandiert. Zugführer Mäker.

(Zum Einlassen von Parquetten) eignet sich vorzüglich Keil's Wachspasta. Diese Pasta wird mittels Tuchlappens in den Boden eingerieben und hierauf leicht überbürstet. Die Parquetten erhalten hiedurch große Glätte und dauerhaften Glanz. Dosen zu 60 Kr. sind in der Droguerie Max Wolfram in Marburg, Herrengasse 33, erhältlich.

Grabkreuze u.  Grablaternen,

Oefen, Sparherde, Kohlenkübel, Ofenvorsetzer
und complete Kucheneinrichtungen

sowie rohen und gebrannten Kaffee, echten russ. u. chinesisches
Thee, Jamaica-Rum, Cognac, sämtliche Spezerei-
waren billigt bei 2523

Rom. Pachner's Nachf. F. Szlepecz & F. Vincetitsch
Marburg, Postgasse 5.

Clavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin

Marburg, obere Herrengasse 56, Parterre-Localitäten
(gegenüber dem I. I. Staatsgymnasium)

empfehlte in grösster Auswahl neue
kreuzsaitige

**Mignon-, Stutz- u. Salon-
flügel, Concert-Pianino**

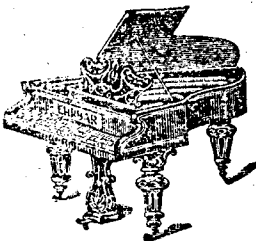
in Nußholz poliert, amerikanisch matt-
nuß, gold graviert, schwarz imit. Eben-
holz, sowie

Harmoniums

(Schul-Organ, Pedal-Organ) europäischen und amerit. Saug-Systems,
aus den hervorragendsten Fabriken zu **Original-Fabrikpreisen.**

Neuheiten in Ehrbar-Clavieren.

Schriftliche Garantie, Ratenzahlung, Eintausch und Verkauf überspielter
Instrumente. **Billigste Miete.**



Lehrjunge

findet Aufnahme in der Condi-
torei **A. Reichmeyer.** 2755

Zwei

Commis

für Modekurzwaren, Spitzen,
Band- und Schneiderartikel und
2 Commis für Galanterie-
und Nürnbergerwaren werden
sogleich aufgenommen. Offerte mit
Angabe des Alters u. Weisheits-
der Photographie an **Heinrich
Kenda,** Modewarenhaus en
gros und en detail in Laibach.

Ein tüchtiger 2748

Verkäufer

und Auslage-Arrangeur wird mit
gutem Gehalt im Manufacturwaren-
Geschäfte der Firma **Alois Mu-
chitsch** in Pestau sofort acceptiert.

Lager sämtlicher

Korbwaren

eigener Erzeugung, als:

**Blumentische, Arbeits-
ständer, Papierkörbe und
Salon-Solzkörbe, Ein-
tauskörbe** etc. etc.

zu den billigsten Preisen

Andreas Prach,

Marburg, Viktringhofgasse 28
gegenüber Postgasse.

Reparaturen werden schnell und
billigt ausgeführt. 2754

Zither-Unterricht.

Minna Speyer

staatlich geprüfte Zither-Lehrerin
ertheilt in und außer dem Hause
Unterricht gegen mäßiges Honorar.

Tegetthoffstraße 61.

Zu verkaufen

einige gut erhaltene Wein-
pumpen, Pressen und
Traubmühlen bei Karl
Pirch, Burggasse 28.

**Gut und billig
kauft man**

Specerei-Waren
bei **F. Golasek's** Nachfolger
HANS SIRK
Hauptplatz, Rathhaus-Gebäude.

**Die schönsten und dauerhaftesten
Grablaternen**

aus Schmiedeeisen, daher
auch die billigsten, zu haben bei

Karl Pirch

Burggasse 28.

Möbl. Zimmer

mit separatem Eingang, auch mit
ganzer Verpflegung, bis 1. Novem-
ber zu vermieten. Anz. fr. Casino-
gasse 2, parterre links. 2708

Baupläze

südliche und westliche Lage in
der Kärntnervorstadt, sind unter
sehr günstigen Zahlungsbedin-
gungen billig zu verkaufen. An-
fragen bei der Eigentümerin
Frau Helene Tschernitschek,
Theatergasse 11, Marburg. 778

Protocollirter Verschlussstreifen.
WILHELM MAAGER'S
echter gereinigter
DORSCH
Leberthran
Innen
auf der Flasche
oben unterseits
ebenfalls unterseits
Schutzmarke in Schwarzdruck
angebracht u. der Name „Maager“
auf derselben erhoben
eingebrennt sein.
Protocollirter
Verschlussstreifen

Nur dann echt, wenn die dreieckige Flasche mit nachstehendem
Streifen (rother u. schwarzer Druck auf gelbem Papiere) verschlossen ist.

Bis jetzt unübertroffen!

W. MAAGER'S echter gereinigter



Leberthran

(in geschäftlich geschützter Adjustierung)

gelb per Flasche K 2.—, weiß per Flasche K 3.—.

von **Wilhelm Maager in Wien.**

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner
leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders em-
pfohlen und verordnet in allen jenen Fällen, in welchen der Arzt
eine Kräftigung des ganzen Organismus, insbesondere der
Brust und Lunge, Zunahme des Körpergewichtes, Ver-
besserung der Säfte, sowie Reinigung des Blutes über-
haupt herbeiführen will.

Zu bekommen in den meisten Apotheken und Droguerien
der österr.-ungar. Monarchie.

General-Depot und Haupt-Versandt für die österr.-ung. Monarchie

W. Maager, Wien III./3, Heumarkt 3.

Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

Möbel

matt, poliert, lackiert, jeder Art,
Kastenbetten und Kindergitter-
betten sowie Drahtmatrassen
eigenes Erzeugnis, nur solide
Ware, empfiehlt 1722

R. Makotter,
Marburg,
2 Burggasse 2.

**Erster
Heiratsantrag!**

Junger Geschäftsmann, Haus-
besitzer, wünscht sich mit einem
solchen Fräulein, unabhängig,
mit Vermögen von 3000 bis
4000 Kronen zu verheiraten.
Nur ernstgemeinte Anträge mit
Photographie unter „Glückliche
Zukunft“ bis längstens 15.
November, hauptpostlagernd
Marburg. 2738

„Glanzine“

geschäftlich geschützt unter
Nr. 9386 und Nr. 9723
gibt die

schönste Plättwäsche.

Mit einer Tafel „Glanzine“
für 10 Heller in $\frac{1}{2}$ Liter
warmen Wassers aufgelöst
plättet man ohne jeden
weiteren Zusatz absolut sicher
6 Oberhemden, 12 Man-
schetten und 12 Krägen
so schön wie neu.

In Tafeln à 10 Heller in
den meisten Spezereiwaren-
Droguen- u. Seifengeschäften
vorrätig.

Alleiniger Fabrikant:
Fritz Schulz jun.
Aktiengesellschaft
Leipzig und Eger.

Commis

tüchtiger Gemischtwarenhändler,
beider Landesprachen mächtig,
findet sofort Aufnahme. Offerte
sind zu richten an die Verw. d.
Bl. unter **J. B. 30.** 2722

Eduard Allgauer, Altenstadt,
Borarlberg.

Alleinverkauf für Oesterreich-Ungarn
von **Wilh. Etter's Fruchtst. Fruchtsaft.**
Der einzig bestehende vorzüglichste
Ersatz für Obstmost ist 2586

Etter's Hausbrunnen

Dieses wohlschmeckende Getränk,
welches durch Vermengung mit
Wasser aus Etter's Fruchtst. her-
gestellt wird, ist hinsichtlich Farbe,
Geschmack und Wohlbehaglichkeit
einem guten Apfel- oder Birnen-
gleichzustellen und nach dem Urtheile
vieler Abnehmer von Obstmost nicht
zu unterscheiden. — Niederlagen be-
finden sich an allen größeren Plätzen.

**Unterricht
im
Solo-Gesang**

ertheilt
Johanna Rosensteiner,
Schülerin
des Pariser Conservatoriums.
(Belege zur Einsicht.)
Kärntnerstraße 19, 1. St.

Ein Koststudent

wird zu einem Kollegen aufge-
nommen. Auch ist gute Privat-
kost zu haben. Anfrage in der
Verw. d. Bl. 2703

Geschäftsreisende

für Privatkunden zu besuchen, sucht
Fabrikniederlage. Reisespesenver-
gütung, fixen Gehalt u. Provision.
Anträge an die Verw. d. Bl. unter
„Geschäftsreisender 1901.“ 2710

Für Allerheiligen!

werden Kranzschleifen mit Gold- u.
Silberdruck zu den billigsten Preisen
geliefert. Buchbinderei u. Golddruck-
Anstalt **Illusa und Tiller.**
Apothekergasse 8. 2627

Fräulein

im Verkaufen versiert, wird auf-
genommen. — Anträge unter
„Tüchtig 23“ Marburg, haupt-
postlagernd. 2718

Gründlichen

**Zither- u. Streichzither-
Unterricht**

nach bester, leichtfasslicher Methode
ertheilt

Kathi Bratusiewioz,
geprüfte Lehrerin für Zither und
Streichzither

**Bürgerstraße 7, 3. Stock,
Thür 12.**

**Güßch möbliertes
Zimmer**

sogleich oder mit 1. November
zu beziehen. Schillerstraße 6, 1.
Stock links. 2726

**Gesundheit ist
das höchste Gut!**

**Kaufmann Dr. Med. Wie werde
ich meinen Rheumatismus los?**
**Röntgen Dr. Med. Wie erhalte, heile,
stärke ich meine Nerven? Rath-
geber für alle, die sich gesund u.
energisch erhalten wollen.**
**Römer Dr. Med. Wie befreie ich
mich von der Stuhlverstopfung u.
Hämorrhoidal leiden?**
**Röder Dr. Med. Wie kuriere ich
meinen kranken Magen?**
**Schäfer Dr. Med. Alkohol und
Nikotin. Inwiefern schaden die-
selben und wie befreit man sich
von deren Folgen?**
Diese vorzüglichen medicinischen
Handbücher, welche von tüchtigen
Fachärzten geschrieben sind, seien
jedermann empfohlen. Preis jedes
Bandes fl. 1.20 (Porto 5 kr.) Zus-
endung gegen Einsendung des Be-
trages (oder Nachnahme) durch die
Buchhandlung 2585
Stähelin & Lauenstein, Wien, I.
Hoher Markt 5 (Ede Tuchlauben.)
(Preislisten umsonst und portofrei.)

Epilepsi.

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and.
nervösen Zuständen leidet, verlange
Brochüre darüber. Erhält sich gratis
und franco durch die **Schwaben-
Apothek, Frankfurt a. M.**

**Verlässlicher
W in z e r**

für die Wind-Feistriger Gegend
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Derfelbe muß deutsch können,
3—4 Arbeitskräfte und etwas
Kenntnisse in Neuanlagen haben.
Anträge an Verw. d. Bl. 2741

An die geehrten Milch-Consumenten!

Die gefertigte Gutsverwaltung in „Schühhof“ bei Gams erlaubt sich die geehrten Milchconsumenten auf ihre neu eingerichtete, den neuesten Anforderungen auf das Beste entsprechende **Centrifugen-Molkerei** ganz ergebenst aufmerksam zu machen. 2586
 Die Alleinvertretung und der Verkauf sämtlicher Molkerei-Erzeugnisse, wie: **Bollmilch, Magermilch, Thee- und Kochbutter** etc. wurde **Herrn Rudolf Großer, Sodawasserfabrikanten in Marburg, Apothekegasse 4** übertragen und werden daselbst alle diesbezüglichen **Bestellungen** für **directe freie Zustellung** entgegengenommen und sehr zufriedenstellend effectuiert. **Gutsverwaltung „Schühhof“, im October 1901.**

Das
k. k. Versteigerungs-Amt
 Wien, I., Dorotheergasse 17
 übernimmt Hinterlassenschaften, Wohnungseinrichtungen, Sammlungen, Kunstobjecte, Specialitäten, sowie Gegenstände jeder Art zur Versteigerung. 2714
 Nähere Auskünfte und Anmeldung an Wochentagen von 8-12 Uhr.

Anzüge
Ulster u. Winterröcke
 nach Maß, elegant und chic ausgeführt, aus den besten englischen Stoffen empfiehlt 2111
Alex. Starkel, Postgasse 6.

Neuestes in Grabkränzen
 aus frischen und künstlichen Blumen eigener Erzeugung, geschmackvollst und billiger wie überall empfiehlt für Allerheiligen 2602
Kleinschuster's Blumensalon
 Marburg, Postgasse 8.

Für
Allerheiliger!!
 empfehle mein reichhaltiges Lager in
Grablaternen
 zu den billigsten Preisen. Auch werden Grablaternen ausgeliehen.
M. Zeni,
 Burggasse 8.

Bruchband ohne Feder.
 1901-3 goldene Medaillen und höchste Auszeichnung: **Kreuz vom Verdienste.**
Keinen Bruch mehr!
2000 Kronen Belohnung demjenigen, der beim Gebrauch meines Bruchbandes ohne Feder nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen. Auf Anfrage Broschüre gratis und franco. Man adressiere: Pharmaceutische Bureau, Balkenberg Holland Nr. 158. Da Ausland, erfordern Briefe 25, Postkarten 10 Heller Porto.

Empfehle mich meinen P. T. Kunden auch im heurigen Winter für die Lieferung der **vorzüglichsten** 2713
Trifailer Kohle
 Hochachtend
Paul Rupnik, Franz Josefstrasse 15
 (Café Nordpol.)

Grosses
Lager in Schulanzügen
 Knabenulster, sowie reiche Auswahl in **Kinderranzügen** und **Havelocks** in allen Größen zu billigsten Preisen empfiehlt 2112
Alex. Starkel, Postgasse 6.

Hélène Kühner
 staatlich geprüfte Lehrerin der modernen Sprachen u. ehem. Lehrerin im Institute der „Englisch-Fräulein“ ertheilt 2133
Unterricht
 in der **französischen, englischen und italienischen Sprache.**
 Rärntnerstraße 19, 1. Stock.
Verlässliche Personen
 werden zum Verlaufe patentierter Neuheiten sowie Erzeugnissen in jedem ordentlichen Haushalte unentbehrlich, gesucht. **Concurrenz ausgeschlossen.** Hohe Provision eventuell **fixer Monatsgehalt von 120-150 K zugesichert.** Die Vertretung kann auch als Nebenberuf betrieben werden. Anträge an die Firma **Klimes & Co., Prag 1134/II.** 2600

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt
 von
Isabella Hoynigg
 Clavier- u. Zither-Lehrerin Marburg,
 Hauptplatz, Escomplek., 1. St. Eingang Freihausgasse 2.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Clavieren in schwarz, nuss matt und nuss poliert, von den Firmen Koch & Korfelt, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Fattinger's Hundefutter
Tauben-, Goldfischfutter
 sowie alle Arten **Vogelfutter, Ameiseneier** zu haben bei **F. Solasch's Nachfolger**
H. SIRK
 Hauptplatz. Rathhaus-Gebäude.

Frische Bruch-Eier
 4 Stück 10 Kr. bei
A. Himmler,
 Marburg,
 Blumengasse Nr. 18.

Kundmachung.
 Bestellungen auf amerikanische Reben aus den vereinten Staats- und Landes-Rebenanlagen für die Pflanzenperiode 1901/2.
 Vom Lande Steiermark kommen im Frühjahr 1902 folgende Mengen amerikanischer Reben unter nachbenannten Bedingungen zur entgeltlichen Abgabe, und zwar:
 1. 500.000 Stück Veredlungen (größtentheils von Mosler gelb, Wälschriesling, Burgunder weiß, Gutedel roth und weiß, Sylvaner grün, Traminer roth) auf riparii Portalis, vitis Solonis und rupestris Monticola.
 2. 500.000 Stück Wurzelreben von riparii Portalis, vitis Solonis und rupestris Monticola.
 3. Eine größere Anzahl von Schnittreben von den vorgenannten drei Sorten.
 Die Preise der Reben per 1000 Stück sind folgende:
 I. Veredelte Reben für wohlhabende Besitzer 240 Kr., für alle übrigen Besitzer 160 Kr.
 II. Amerikanische Wurzelreben für wohlhabende Besitzer 20 Kr., für alle übrigen Besitzer 10 Kr.
 III. Schnittreben 6 Kr.
 Bei Bestellungen von mehr als 1500 Veredlungen, 5000 Stück Wurzelreben oder Schnittreben durch eine Partei behalten wir uns vor, die angesprochene Menge entsprechend dem allgemeinen Stande der Anmeldungen zu reducirern. Die Bestellungen auf diese Reben sind direct beim Landes-Ausschusse oder durch die Gemeindeämter, bei welchen zu diesem Behufe eigene Bestellscheine ausliegen, einzubringen. Die Gemeindevorstellungen haben die ausgefüllten Bestellscheine sofort dem Landes-Ausschusse zu übermitteln. Alle Bestellungen sind bis 1. December 1901 zu machen, da später einlangende nicht berücksichtigt werden können. Die Bestellungen werden der Reihe nach, wie sie einlangen, erledigt und bekommt jeder Besteller die gewünschten Sorten, solange der Vorrath reicht, zugesichert.
 Alle diese Reben werden nur an steirische Besitzer abgegeben und haben daher auch jene Parteien, welche die Reben unmittelbar beim Landes-Ausschusse bestellen, eine gemeindeamtliche Bestätigung darüber, dass sie einen Weingarten in der Gemeinde besitzen, beizubringen. Rebenhändler sind vom Bezuge obigen Materials ausgeschlossen.
 Die Preise verstehen sich ab Anlage und ist der entfallende Betrag bei Uebernahme der Reben zu erlegen, bezw., wenn sie mit der Bahn befördert werden, wird derselbe nachgenommen werden. Verpackungs- und Zufuhrkosten werden zum Selbstkostenpreise berechnet.
 Bei jeder Bestellung ist genau anzugeben: 1. der Name, Wohnort und Stand des Bestellers; 2. die Steuergemeinde, in welcher der Weingarten liegt; 3. die gewünschte Rebsorte; 4. die letzte Bahn- oder Poststation, wohin die Reben gesendet werden sollen.
 Wenn die gewünschte Sorte bereits vergriffen oder nicht in genügender Menge vorhanden sein sollte, wird dieselbe durch eine andere ähnliche ersetzt. 2582
 Graz, im October 1901.
Vom steiermärkischen Landes-Ausschusse.
 Edmund Graf Attems.

Reiner
Blüten-Honig
 wie ihn Pfarrer Kneipp bei **Husten und Heiserkeit** und als gesundes Nahrungsmittel empfiehlt ist zu haben in der
Drogerie des Max Wolfram
 in Marburg.

Kraftnahrung
TROPON
 appetitanregend und außerordentlich nahrhaft ist die Basis für:
Tropon-Zwieback, Tropon-Cakes
 Tropon-Chocolade, Tropon-Cacao, Tropon-Kindernährmehl.
Tropon (Elweissmehl)
 als Zusatz zu Speisen für Gesunde und Reconalescente.
 Kochbuch „Moderne Kraftküche“ gratis und franco.
 Ueberall erhältlich.
Oester.-ungar. Tropon-Werke
 Wien, VIII/1, Kochgasse 3.



Damen-, Mädchen- und Kinder- Jacken Krägen Mäntel

Größte Auswahl.

Staumend billige Preise.

Niko Polanski

„Zur Wiener Mode“ in Marburg

☞ 25 nur Herrengasse 25 ☜

vis-à-vis Hotel „Mohr.“

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Vaters, resp. Vaters, des Herrn

Franz Valentin,

Conditors,

sowie für die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden sagen wir allen unseren tiefstgefühlten Dank.

Marburg, am 30. October 1901.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Kinematograph

Nur noch bis Montag, den 5. d. M. hier!

Montag um 6, 7 und 8 Uhr Vorstellungen

☞ nur für Herren.

Außerdem hochhumoristisches Programm.

Neu! O, diese Wanzen! Neu!

Täglich Vorstellung von 3 bis 8 Uhr.

Vorzügl.iche

Weine (Bacherer)

Jahrg. 1900, sowie die heurige Ernte ist abzugeben. Adresse Frau Guscolecca, Pippenberg, Wind-Feistritz.

Gärtner

oder Wirtschaftler sucht Dienst bei einem Herrn oder in einer Wirtschaft; hat die Weinbauschule sehr gut absolviert u. ist praktisch mit amerik. Reben.

Zum 2737
Kraut-Einschneiden

schnell, fein u. billig, empfiehlt sich
E. Erjawitschnik,
Magdalenvorstadt, Josefsgasse 29.

Feinste
Thee-Bäckerei

und

Patience-Bäckerei
immer frisch erzeugt
empfiehlt billigst

A. Reichmeyer,
Conditor.

Heirat!

Behördl. aut. Bauingenieur und Bauunternehmer mit sehr rentablen Geschäfte, Junggeselle, sucht die Bekanntschaft eines Fräuleins oder einer reichen Witwe. Jeder Antrag wird beantwortet. Strengste Discretion. Gesl. Anträge mit Familien- und Vermögensverhältnissen unter Chiffre „Bauingenieur Anton R.“

Großes 2704

ZIMMER
mit oder ohne Möbel sogleich zu vermieten. Rärntnerstraße 10.

Edict.

Vom k. k. Bezirks-Gerichte Marburg wird bekannt gemacht: Es sei über Antrag der Erben die freiwillige gerichtliche Versteigerung der in den Verlass nach dem am 19. April 1900 in Tepsau verstorbenen Grundbesitzer Johann Flucher gehörigen Realitäten auf Grund der verlass- und vormundschftsbehördlich genehmigten Feilbietungsbedingnisse bewilliget und zu deren Vornahme die Tagung auf den

6. November 1901

vormittags 9 Uhr an Ort und Stelle in Tepsau Nr. 43 angeordnet.

Das Inventursprotokoll, laut dessen die aus dem Wohnhause und Wirtschaftsgebäude, sowie Grundstücken im Flächenmaße von 6 ha 15 ar bestehende Realität C.-Z. 18 der C.-G. Tepsau auf 5536 K. 97 S., die Wiese C.-Z. 19 der C.-G. Tepsau mit 6 ar 33 m², auf 75 K. 96 S., die Realität C.-Z. 20 der C.-G. Tepsau (Wald, Weide, Garten und Acker im Flächenmaße von 68 ar 1 m²) auf 624 K. 78 S. und die Realität C.-Z. 11 der C.-G. Mutsch (Wiese und Weide im Flächenmaße von 53 ar 41 m²) auf 534 K. 10 S. bewertet wurde, die Grundbuchauszüge und die Feilbietungsbedingnisse können hg., 1. Stock, Amtszimmer Nr. 4, eingesehen werden.

Nach Inhalt der letzteren werden vorerst alle Realitäten zusammen um den Schätzwert von 6771 K. 31 S., falls sich aber hierfür kein Käufer findet, einzeln, und wenn auch dann kein Anbot erfolgen würde, parcellenweise um den Schätzwert ausgerufen und nur um oder über den Ausrußpreis hintangegeben, wobei jeder Bieter vor seinem Anbote alsadium ein Drittel des Ausrußpreises in barem, in Sparcasseeinlagebüchern oder in Staatspapieren nach dem letzten Coursverthe zu Händen des Feilbietungs-Commissärs zu erlegen hat.

Der Ersteher der einzelnen Objecte hat sonach den nach Anrechnung desadiums in den Meistbot verbleibenden und vom Erstehungstage mit 5 Percent zu verzinsenden Meistbotrest zur einen Hälfte binnen 3 Monaten, zur andern Hälfte binnen 6 Monaten vom Feilbietungstage an hg. zu erlegen.

Den auf das Gut versicherten Gläubigern bleibt ihr Pfandrecht ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis vorbehalten.

K. k. Bezirks-Gericht Marburg, Abth. V, am 25. October 1901.

Garantiert echter
**Blüten- u. Schleuder-
Honig**

aus heimischer Bienenzüchtereie ist in luftdicht verschlossenen Gläsern zu 1/2 Kilo und 1 Kilo, als auch ausgevoggen zu haben im Gemischtwarengeschäft des **Aug. Stampf** in Brunnndorf 111. 2639

Eine gute 2750
Sauschneiderin
empfiehlt sich. — Hauptplatz 2.

Möbl. Zimmer
eventuell sammt Verpflegung zu vermieten. — Mariengasse 10, 2. Stock rechts. 2626

Casino-Restaurarion Marburg.

Samstag, den 2. und Sonntag, den 3. November 1901

Militär-Concert

ausgeführt von der

Musikkapelle des k. u. k. Jnft.-Regiments Graf von Khevenhüller Nr. 7.

Anfang 8 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Eintritt 50 kr.

Johann Sauer Restaurateur..